4298 20.07.1930 So

A:

T: Wachspuppen-Schönheiten

REVR. 30

Abreißkalender

„Wollten Sie was, Fräulein?" hätte ich beinahe gefragt.

Ich war in Gedanken über den kleinen Platz gewechselt, uneingedenk der Verkehrswoche, im Vertrauen auf die Vorsicht der Chauffeure, den Blick ziellos gradeaus gerichtet. Da war es, als hätte er sich in einen andern Blick verstrickt und käme nicht mehr los. Dieser andre Blick kam aus den dunkeln Augen einer Wachspuppe, die mit vielen andern Wachspuppen im Schaufenster einer Putzmacherin stand. Ein Haubenkopf, wie unsere Großmütter sagten.

Du, freundliche Leserin, wärest stehen geblieben und hättest mit kritischen Augen den Hut gemustert, den die Wachspuppe aufhatte. Der Preis war angeschrieben. So viel weiß ich, daß der Hut erstaunlich billig war. Aber das interessierte mich nur nebenbei. Jetzt, wo ich stehen geblieben war, um den Haubenkopf mit den lockenden Augen näher zu besehen, jetzt war es, als ob alle die Wachsgesichter rundherum von mir wissen wollten, wie ich über sie dachte. Ich sah mich plötzlich in einer Gesellschaft von jungen Damen, als eine Art Paris, der für seinen Apfel nicht zwischen dreien, sondern zwischen zehn, zwanzig wählen sollte.

Indem ich sie also daraufhin ansah, welche die schönste wäre, wurde ich perplex. Auf Anhieb hatte ich gemeint, die Braune mit den feurigen Augen sei die Schönste. Nun merkte ich, daß ich wieder einmal zu voreilig gewesen war.

Gewiß, sie hatte allerhand für sich. Aber die Feine da nebenan, mit den schuhknopfkleinen, schwarzen, sittsam unter sich geschlagenen Äuglein und dem kußrecht gespitzten roten Mündchen, die hat auch ihren Charme. Und die frische Liesl da drüben, die ausschaut, als ginge sie mit ihrem Schatz zu einer Paddelbootpartie, die ist doch auch nicht von der Hecke gepflückt. Jawohl, kleines Fräulein mit der reizenden Chinesenfratze, Sie auch. Und du kleine Freche da drüben, du erst recht. Ihr alle, jawohl! Jede hat ihre Art. Teilung der Arbeit. Frauenreize für jede Stimmungsnüance. Du, wenn er elegisch, du, wenn er ausgelassen, du, wenn er unternehmend, du, wenn er passiv aufgelegt ist. Eure Großmütter gaben sich Mühe, Ihr alle in Einer zu sein. Ihr spezialisiert Euch. Ihr treibt jede Spezialität auf die Spitze. Jede von Euch will im höchsten Grade in ihrer besondern Art das sein, was wir Männer eine süße Zara nennen.

Da wir nun schon so weit Bekanntschaft gemacht haben, möchte ich auch wissen, wie Ihr heißt. Sicher ist eine unter Euch, die Dolores heißt. Und eine Lily habt Ihr auch bei Euch. Und eine Daisy. Und eine Jeanny. Und eine Loohr. Es wäre so ein Spiel, für jede von Euch den Namen zu raten, der zu ihr paßt. Vielleicht schreiben wir an Neujahr oder Weihnachten einen Preis aus.

Ich wüßte noch ein besseres Spiel. Ich suche jeder von Euch einen Mann. Da lacht Ihr, gelle! Einen Mann, nicht unter Euern wächsernen Kollegen in den Schaufenstern der Konfektionshäuser. Da ist keiner darunter, an den ich eine von Euch verschachern möchte. Die sehen mir alle zu hochstaplerisch aus. Jeder könnte schon mal wegen Hoteldiebstahls gesessen haben oder Haupt einer Schnapsschmugglerorganisation in Chicago gewesen sein. Und alle haben so einen verdächtigen Teint, wie von den Nieren oder von übertriebener Höhensonnenbestrahlung. Nein, für die seid Ihr zu gut. Ich sehe mich in meinem Bekanntenkreise um, ob sich da für Euch nichts Passendes findet. O ja, da wären schon Partien zu machen, aus denen, soweit ich die Sache beurteilen kann, ideale Verhältnisse werden müßten. Ich darf ja nicht mit Namen kommen, aber da ist zum Beispiel einer, ein wenig leichtsinnig, ein wenig schon verbraucht, mit allerlei Hunden gehetzt, aber ein lieber Kerl, und spielt wunderschön Mundharmonika, der wäre der richtige Mann für dich, da drüben. Heißt du nicht Mariechen? Doch, du hast ein so sanftes, gütiges Gesicht, und von allen den billigsten Hut auf. Du würdest ihn einfangen, kirren, unterjochen, rein durch deine liebevolle Bedürfnislosigkeit, aber innen drin hast du es faustdick hinter den Ohren, wenn es drauf ankommt. Du, die punktäugige Lilifee, für dich hätte ich den jungen Ästheten, der trüge Tempelchen, in dem er dir zu Füßen Weihrauch und Myrrhen verbrännte. Und du, Salon-Gänseliesl, du wärst die Richtige für den alten Junggesellen, der für Bauernwurst schwärmt, wenn sie ihm in vornehmer Umgebung gereicht wird.

Das Beste wird sein, ich bringe die Gesellschaft einmal her und lasse jeden selber wählen.

Auch ein Mittel, den Charakter zu erkennen.

Dimanche 20.7.1930